Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 94 (2002)
Heft: 3-4

Artikel: Das Wurzacher Ried : ein Moor von der Grösse des Sempachersees
Autor: Vischer, Daniel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939626

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wurzacher Ried, ein Moor von der Grösse des Sempachersees

■ *Daniel Vischer*

40 km nordöstlich von Lindau am Bodensee liegt bei Bad Wurzach das Wurzacher Ried. Da es in wasserwirtschaftlichen Kreisen der Schweiz wenig bekannt ist, wird es hier kurz vorgestellt. Der Verfasser besuchte es kürzlich anlässlich einer Exkursion des deutschen Studienkreises für Geschichte des Wasserbaus.

Das Wurzacher Ried entspricht mit 17 km^2 flächenmässig etwa dem Sempachersee. Es füllt eine von Moränenhügeln eingefasste Geländemulde auf 650 m ü.M. und wird von der Wurzacher Ach entwässert. Seine Entstehung verdankt es der letzten Eiszeit, die dort einen See zurückliess, der mit der Zeit verlandete. Heute umfasst ein Gürtel von Nieder- und Übergangsmooren ein ausgedehntes Hochmoor – das grösste intakte Vorkommen Mitteleuropas. Ein Hochmoor entsteht bekanntlich aus Moosen, die über den Grundwasserspiegel hinauswachsen, gewölbte Torfpolster bilden und nur vom Regenwasser gespeist werden. Niedermoore werden darum etwa als Grundwassermoore und Hochmoore als Regenwassermoore bezeichnet.

Nun hat das Wurzacher Ried selbstverständlich auch seine Geschichte. Der Mensch war nicht immer in der Lage oder bereit, das Ried einfach als Relikt einer nacheiszeitlichen Urlandschaft zu bewundern und zu schonen. Er versuchte vielmehr, es zu nutzen und das, wie seit dem 18. Jahrhundert nachgewiesen ist, durch Torfabbau. Dabei ging es in erster Linie um die Gewinnung von Brennstoff – der Torf wurde ja lange als «Kohle des armen Mannes» gehandelt. Und in Krisenzeiten bediente sich im Ried auch sonst jedermann gerne – wie etwa die Stadt Stuttgart ausgangs des Zweiten Weltkriegs. Dann erlag dieses Torfgewerbe dem Überhandnehmen anderer Brennstoffe. In zweiter Linie wurde Torf für Kuranwendungen (Moorbäder) in den Kliniken von Bad Wurzach gestochen. Aber auch diese sehr viel bescheidenere Nutzung wurde schliesslich aufgegeben. Zurückgeblieben sind an beiden Enden des Rieds die Spuren: tiefe Abbaufelder, zahlreiche Entwässerungsgräben, verfallene Gebäude, rostendes Maschinen- und Rollmaterial. Diese Spuren fallen heute jedoch nicht mehr stark auf, weil sie von der wieder zurückkehrenden Natur zunehmend korrodiert oder überwuchert werden – ein Vorgang, der das Geheimnis, das jedes Moor zu umwittern scheint, irgendwie erhöht.

Der Rückkehr der Natur in die einstigen Nutzflächen wird aber auch kräftig nachgeholfen. Das früher weit verästelte Entwässerungssystem wurde in den letzten Jahren durch Tausende von kleinen Dämmen und Holzschützen in ein Bewässerungssystem umgewandelt. Auf diese Weise soll die Wiedervernässung der einstigen Abbaugebiete erreicht werden, um die Moorlandschaft dort zu regenerieren. Letzteres braucht aber Zeit – sehr viel Zeit! Deshalb entstehen Übergangsformen, wie sie Bild 1 zeigt. Das Ziel der wasserwirtschaftlichen und anderer Pflegemassnahmen ist es aber letztlich, den Kernbereich des Rieds im Umfang von 14 km^2 in ein ungestörtes, weil sich selbst überlassenes Moor überzuführen. Nur die rundherum vorgesehene Pufferzone von 3 km^2 zum angrenzenden Landwirtschaftsgebiet soll weitere Pflege erfahren.

Das Wurzacher Ried steht vollumfänglich unter Naturschutz und ist seiner Bedeutung wegen seit 1989 Träger des einschlägigen Europadiploms. Es wird von einem am Rande von Bad Wurzach stehenden Naturschutzzentrum aus gehegt und gepflegt. Dem Besucher sei daher geraten, sich das Ried nicht bloss aus der Ferne – etwa von einem benachbarten Moränenhügel aus – anzusehen, denn von dort wirkt es irgendwie fremd und etwas kalt und karg. Nein, er soll sich im Naturschutzzentrum über alle ihn interessierenden Aspekte der Entstehung, des Wasserhaushalts, der Fauna und Flora sowie der Weiterentwicklung ins Bild setzen und sich dann aus der Nähe der Vielfalt der Weiher, Seen, Hoch- und Niedermoore usw. widmen. Dabei wird er als Wanderer längs den ausgedehnten Knüppelwegen (eigentlich erhöhte Bohlenwege) und andern Pfaden – mit oder ohne kundige Führung – zahlreichen faszinierenden Landschaftskammern und seltenen Tieren und Pflanzen begegnen.

Bild 1. Wurzacher Ried, eine der vielen Landschaftskammern im September 2001 (Foto des Verfassers).

Adresse des Verfassers
Daniel Vischer, Prof. Dr. Dr. h. c., Im Waldheim 4, CH-8304 Wallisellen.